

3. Der Raub des Schwanenhemdes.



rei Schwäne kamen von Süden her mit rauschendem Schwunge gezogen, umkreisten dreimal den Weiher hoch in der Luft, gleichsam um zu schauen, ob alles sicher sei; sie senkten sich allmählich auf das Wasser herab und durchschnitten, tiefe silberne Furchen hinter sich zurücklassend, mit stolzgeblähten Flügeln die klare Flut. Darauf gaben sie sich neckischem Spiel hin, sie entfernten sich von einander mit gefälligem Neigen des schlanken Halses, stürmten dann gegeneinander mit vorgestrecktem Kopf und tummelten sich so mit vollem Behagen in dem stillen Weiher. Nachdem sie ihre Lust in dem Wasser gesättigt hatten, schwammen die Schwäne dem Ufer zu und verschwanden im hohen Schilf. Bald darauf sah der lauschende Friedbert drei liebliche Mägdlein in kostbaren, mit Gold und Silber geschmückten Gewändern heraustrreten, die sich sanft umschlungen hielten und das freundlichste Bild darboten; sie wandelten der nahen blumenreichen Wiese zu, sprangen unter neckischem Zuruf fröhlich hin und her, pflückten die schönsten Blumen und Blüten, lagerten sich in das weiche Gras und wanden